

Ein Vorschlag zum Thema – Flüchtlinge / Emigranten / Asylbewerber

Sehr geehrter Herr Frei,

warum ich Ihnen heute schreibe, ist das Interview mit Ihnen, dass in Bayern 2 vor ca. 2 Wochen gesendet wurde. Es hat mich zu der Überzeugung gebracht, dass ich Ihnen meinen Vorschlag zur Eindämmung der Flüchtlingswelle nachstehend vorstellen möchte.

Im Mittagsgespräch von Bayern 2 habe ich bereits 2016 oder 2017 den Vorschlag in Kurzform dargestellt. Kommentar vom Moderator war: Ein interessanter Vorschlag. Weitere Resonanz erfolgte nicht.

Seit Jahren wird das Thema Flüchtlinge in der EU heiß diskutiert.

Letztendlich kreisen alle Vorschläge immer darum:
Stärke Grenzkontrollen, schnellere Abschiebung, Verteilung auf die einzelnen Staaten etc.

Neue und andere Denkansätze bisher Fehlermeldung.

Schauen wir uns mal die Situation der Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern an.
Es gibt Kriege, Hungersnöte, es fehlt an Arbeits- und Bildungsmöglichkeiten.

Das sind ähnliche Zustände wie Sie in Europa im 19. und früheren 20. Jahrhundert vorherrschten.

Der erste namentlich genannte deutsche Auswanderer war [Franz Daniel Pastorius](#), der in Verhandlungen mit [William Penn](#) 1683 die Einwanderungserlaubnis für eine Gruppe deutscher Siedler in [Pennsylvania](#) erwirkte. Zusammen mit 13 auf einem späteren Schiff nachgefolgten [Krefelder](#) Familien gründete und organisierte er die Siedlung [Germantown](#), heute ein Vorort von [Philadelphia](#).

Die Europäer konnten von Glück sagen, dass sie in den USA weitestgehend freundlich aufgenommen wurden.

Die Auswanderungswelle von Deutschen in die USA begann im 17. Jahrhundert und dauerte bis ins 20. Jahrhundert an. Die Gründe für die Auswanderung waren vielfältig, darunter religiöse Unterdrückung, Hungersnot, Überbevölkerung, Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Unsicherheit¹². Die Auswanderungswelle erreichte ihren Höhepunkt im 19. Jahrhundert, als mehrere Hunderttausend Deutsche in die USA auswanderten³. **Insgesamt wanderten zwischen 1820 und 1913 etwa 32 Millionen Menschen aus Europa in die USA aus.**

Die Flüchtlinge, die heute vom afrikanischen Kontinent und weiteren östlichen Ländern nach Europa flüchten, haben hier mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen. Mindestens sind 25.000 Flüchtlinge im „Massengrab Mittelmeer“ ums Leben. Man kann sich die Not in den eigenen Ländern vorstellen, die sie dazu gezwungen haben, sich auf diese gefährliche Reise zu machen. Korrupte Politiker in ihren Ländern haben dabei noch daran verdient. Schlepper verlangen horrenden Summen um sie auf nicht seetüchtigen, absolut überfüllten Booten nach Europa zu bringen, und sie dann hier ihrem Schicksal zu überlassen.

Die westlichen Länder beuten teilweise seit Jahrhunderten den afrikanischen Kontinent, Südamerika, Indien und andere Länder gnadenlos aus, in dem sie dort Rohstoffe billigst abbauen, um damit im Westen unseren Wohlstand aufzubauen. Die Menschen wurden in Sklavenarbeit ausgenutzt, und werden noch heute unter unwürdigen Bedingungen (z. B. Kinderarbeit) beim Abbau ihrer eigenen wertvollen Rohstoffe zu Hungerlöhnen und fragwürdigen Beschäftigungsmethoden eingesetzt. Außerdem werden die Umwelt und Flüsse beim Abbau dieser Rohstoffe durch giftige chemische Mittel, (z. B. Quecksilber) verunreinigt. Pestizide, die

längst in der EU verboten sind, werden dort immer noch in großen ohne Hemmungen eingesetzt, was zu einer großen gesundheitlichen Gefährdung mit einer verkürzten Lebenserwartung führt.

Verdienen tun an diesem Raubbau korrupte Politiker, und natürlich die großen Konzerne in den westlichen Ländern.

Alle Gelder der Entwicklungshilfe sind nur zum geringsten Teil bei den Menschen gelandet, die sie wirklich brauchen.

Mein Vorschlag ist anders geartet als alle bisher diskutierten Maßnahmen.

Die EU, oder einzelne westliche Länder kaufen in den Entwicklungsländern große Areale auf Erbpacht für 30 bis 50 Jahre. Das Land bleibt also im Besitz der jeweiligen Länder.

Die Flüchtlinge, die sonst nach Europa wollen, bekommen dort die Chance sich ein neues Leben mit ihren Familien aufzubauen.

Sie bekommen dafür direkt das Geld, um sich dort eine neue Existenz und gesunde Lebensgrundlage aufzubauen.

Das wird insgesamt wesentlich günstiger von den Kosten als die Versorgung der Flüchtlinge in der EU.

Westliche Länder helfen ihnen mit unserem Know-how in der Verbindung mit dem auf dem Kontinent vorhanden Wissen zum Anbau von Lebensmitteln, Wäldern etc. ihr Land in Zukunft erfolgreicher zu bewirtschaften.

Dazu gehört eine gesicherte Wasserversorgung, und anfänglich sicher auch die Versorgung mit Lebensmitteln und medizinischen Hilfsmitteln.

Mir schwebt dabei vor, dort neue Städte und Dörfer zu gründen, was auf Dauer dazu führen soll, dass sich die Menschen dort selbst versorgen können.

Wir können dazu beitragen, dass es eine gute Schul- und berufliche Ausbildung gibt, die dazu sogar noch führen könnte, dass wir später gut ausgebildete Arbeitskräfte von dort bekommen könnten.

Dazu gehört auch der Abbau von Rohstoffen und landwirtschaftlichen Produkten, die dann aber im eigenen Land mit unserer Hilfe verarbeitet und exportiert werden können.

Der Vorteil all dieser Maßnahmen liegt u. a. auch darin, dass die Menschen im eigenen Land, oder Nachbarländern bleiben können. Sprachliche Barrieren sind damit kein Thema. Ebenso sind diese Menschen dann meist in ihrer Religion verwandt.

Der Vorteil für die EU und andere westliche Länder liegt darin, dass es wesentlich weniger Flüchtlinge nach Europa geben wird.

Politisch verfolgte Menschen können weiterhin Asylanträge stellen, die dann aber vor Ort bearbeitet werden können.

Es gibt sicher noch eine Fülle von Aufgaben und Möglichkeiten diese Idee ausbauen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie diese Idee in Ihre Gedanken aufnehmen würden, und es möglich wäre diesen Denkansatz mit Ihnen in die politische Diskussion zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

Dieter Kugler